

Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Band: 74 (1986)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5 Mai 1986

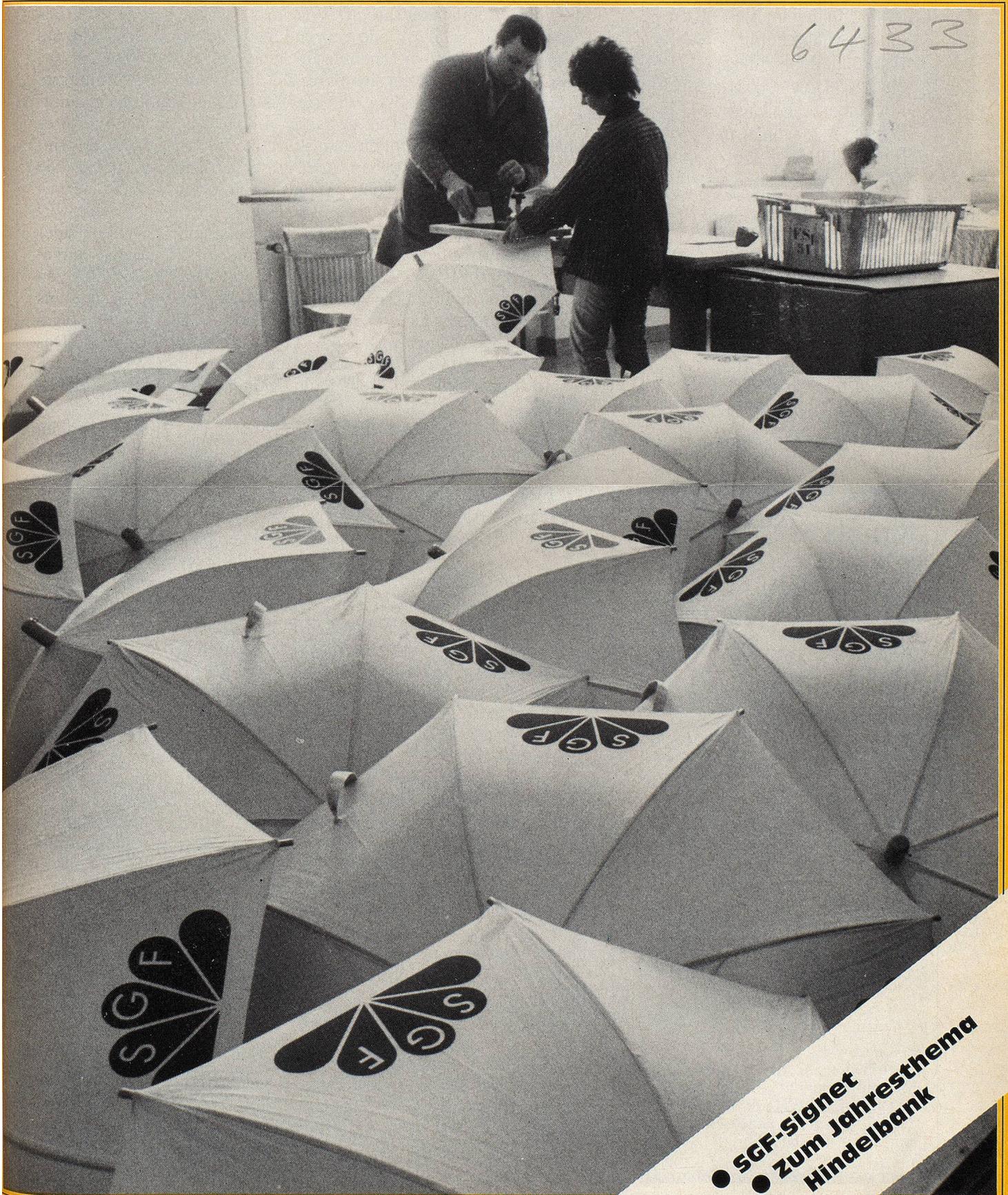
74. Jahrgang

SGF

Zentralblatt

des Schweizerischen
Gemeinnützigen
Frauenvereins

Organe central de la
Société d'utilité publique
des femmes suisses



● SGF-Signet
● Zum Jahresthema
Hindelbank

Ihr Hotel im Herzen der Stadt Zürich

Wenige Schritte vom pul-
sierenden Leben der Bahnhof-
strasse, mitten im Einkaufs-
und Geschäftszentrum.
Das komfortable, ruhige
Stadthotel mit erstklassigem
Komfort zu Mittelklass-
Preisen. Alle Zimmer mit
Direktwahltelefon, Farb-TV,
WC/Bad oder Dusche.



Sihlstrasse 9, 8021 Zürich
Telefon 01-211 65 44, Telex 813160

Ein -Betrieb

Inhaltsverzeichnis

Liebe Leserin, lieber Leser	2
Begegnung mit...	3
Jahresthema: Hindelbank	6
Taufe im Gefängnis	13
Neue Präsidentinnen	19
Die Gartenbauschule dankt	19
Studienreise nach Israel	20

Fotonachweis
Titel, Seiten 6, 7, 8, 9, 13, 14, 15, 17
Margrit Baumann
Seiten 3, 4 und 5 Heidi Bono
Seite 20 offizielles israelisches Ver-
kehrsbüro, Zürich

Liebe Leserin, lieber Leser

Zum ersten Mal spreche ich auch den Leser an. Das ist für ein «Frauenblatt» nicht so selbstverständlich. Aber ich höre doch immer wieder von Mitarbeiterinnen, dass sich der Lebensgefährte regelmässig in unser Vereinsorgan vertiefe. Wie erfreulich!

Sie wissen, es ist nicht immer leicht, in einer Zeit der veränderten Bedürfnisse die Anziehungskraft eines Frauenvereins zu bewahren. Darum planen wir im Hinblick auf das 100-Jahr-Jubiläum eine aktivere Öffentlichkeitsarbeit. Von ihr soll nicht nur der SGF als Dachverband, sondern jede einzelne Sektion profitieren. Als erste Massnahme stellen wir Ihnen unser Signet vor.

«**Ein Zeichen setzen, ein sichtbares Zeichen setzen!**» So formulierte Max Baltis, Werbegrafiker, die Herausforderung an ihn, für unseren Verband ein Signet zu gestalten. Letzten Endes realisierte es seine Gattin Bernadette, ebenfalls Grafikerin. Unsere Redaktorin, Heidi Bono, stellt das Ehepaar in dieser Ausgabe vor. Lesen Sie doch die Interpretation von Max Baltis zum neuen Zeichen!

Im Zentralvorstand gefiel das Signet auf Anhieb, und nebst verschiedenen Deutungen zum neuen Zeichen meinte eine meiner Kolleginnen trefflich: «Das Signet präsentiert sich wie eine aufgehende Blume, hat also Zukunft. Die einzelnen Blätter kommen von der Mitte her und wachsen nach aussen. Das sehe ich so, dass uns alle ein Grundgedanke einigt, der dann aber in aller Vielfalt angewendet werden kann, was rückwirkend die Mitte beeinflusst. Das heisst für mich ein stetes Nehmen und Geben und Wachsen. Ich nehme an, dass sich viele gemeinnützig tätige Frauen damit identifizieren können.»

Das ist auch der Wunsch des Zentralvorstandes. Er stellt es allen Sektionen, die es haben wollen, zur Verfügung. Es soll unsere Arbeit ins Bewusstsein der Bevölkerung tragen.

Über die vielen Anwendungsmöglichkeiten wird uns Max Baltis an der Jahresversammlung ins Bild setzen. Er wird auch Sie alle, die in unserem Kreis sein werden, mit seinen Ideen begeistern.

Frauen helfen Frauen

Einen wichtigen Schritt, unser Markenzeichen ins Volk zu bringen, sehen wir in der Zusammenarbeit mit den Frauenanstalten Hindelbank. Dort wurde nämlich den Schirmen auf dem Titelbild mit viel Geschick unser Signet aufgedrückt. Zusammen mit weiteren Produkten können wir sie an einem Stand in Zofingen bestaunen, aber auch kaufen und bestellen.

Heidi Bono, unsere Redaktorin, und Margrit Baumann, Pressefotografin PR, haben für uns Impressionen in Hindelbank gesammelt und geben sie heute an uns weiter. Obschon die Formen unserer Zusammenarbeit mit den Frauenanstalten für mich etliche Besuche in Hindelbank erforderten, löste bei mir der Bericht Betroffenheit aus. Zugleich bestätigte er mich aber darin, dass es unserem Verband, der Menschlichkeit auf sein Banner geschrieben hat, wohl ansteht, ein Licht auch in eine Ecke unserer Gesellschaft zu werfen, von der wir wissen, dass sie existiert, die wir aber doch eher verdrängen möchten.

Unser Signet symbolisiert Vielfalt, aber auch Offenheit für neue Aufgaben. So bin ich überzeugt, dass in unserem Wirken auch die Frauen von Hindelbank Platz haben. Sie gehören zu uns wie alle andern Menschen, denen wir uns zuwenden.

In herzlicher Verbundenheit

Heidi Bono Anker

Begegnung mit...

Bernadette und Max Baltis-Weber

Werbe- und Design-Agentur in Zürich



Der Zentralvorstand des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins gelangte an das junge und sympathische Ehepaar mit dem Auftrag, ein Signet zu entwerfen für das Jubiläum 100 Jahre SGF 1988. Die Redaktorin des «Zentralblattes» stellte die Frage:

Wie entsteht ein Signet?

Man fühlt sich augenblicklich wohl in den Räumen der Werbeagentur. Max Baltis sprüht förmlich über vor Ideen und Engagement, seine Frau Bernadette, herzlich und ruhig, gleicht aus – hat aber durchaus eigene Ideen. Ein ideales Team! Ich brauche eigentlich gar nicht zu fragen, wir sind sofort mitten drin, im Gespräch. Max Baltis berichtet

zuerst: «Ich habe mit der Zentralpräsidentin Liselotte Anker im Januar 1985 ein Gespräch geführt. Sie berichtete mir, dass der SGF im Jahre 1988 100jährig wird. Nach dieser Begegnung haben wir ein Kleinexposé abgeliefert und die Ideen für diesen Auftrag handgeschrieben – wenn Sie wollen handgestrickt – dargelegt.»

100 Jahre – das ist ein stolzes Jubiläum, eines zum Feiern – aber auch zum «Anfeuern». In dem Sinne verstanden, dass wir das Jubiläum dazu benutzen, die Ideen, Aufgaben des SGF unter die Leute zu bringen, möglichst so, dass es etwas auslöst:

- zum Beispiel:
- Verständnis
 - Beachtung
 - Anerkennung
 - Solidarität

Es geht darum, Massnahmen zu planen, die möglichst wirksam sind und breite Beachtung finden.

Ein neues Leitbild

Vieles hat sich in den vergangenen 100 Jahren verändert: die Menschen, ihre Bedürfnisse, Nöte, Gewohnheiten und Erwartungen. Auch der SGF hat Entwicklungen mitgemacht, die aber – wie uns scheint – von der öffentlichen Meinung nicht gleichermassen verstanden worden sind. Das Bild nach aussen hin über den SGF hat sich nicht verändert. Hier besteht ein grosser Nachholbedarf – das Leitbild an die Öffentlichkeit zu bringen. Das Jubiläumsjahr wäre der richtige Moment dafür.

Ein Zeichen setzen

Es war uns klar, dass es galt, ein sichtbares Zeichen zu setzen, ein Signet – das auch für die Zukunft Gültigkeit erhalten musste. Für uns geht es darum, «alte Zöpfe» abzuschneiden, veraltete Meinungen wegzubringen. Wir müssen Massnahmen planen und die möglichst breit und wirksam streuen. Dazu ein paar Gedanken:

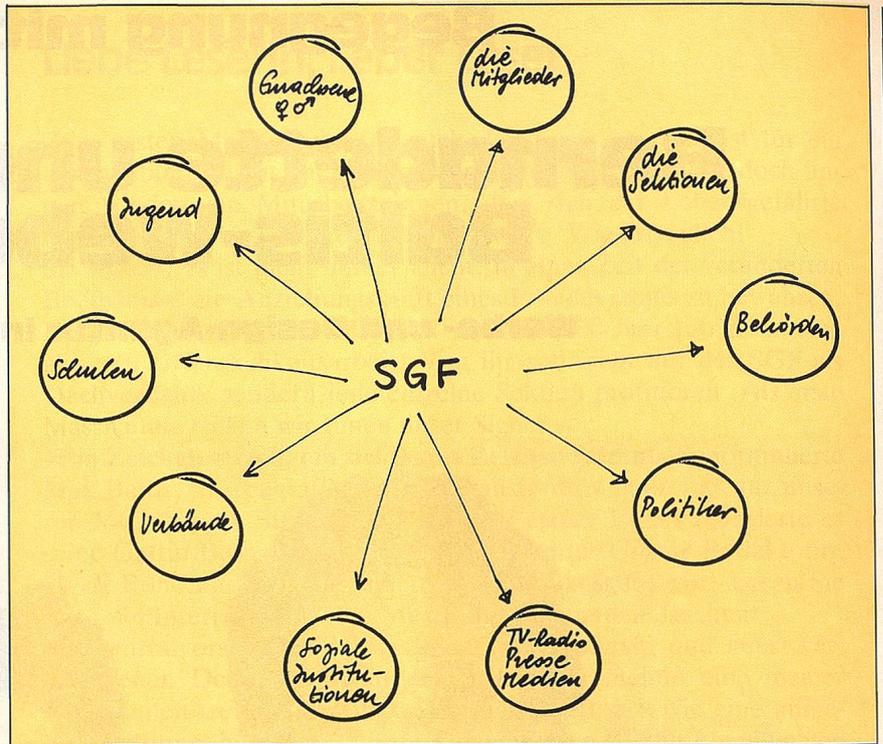
Es musste ein Zeichen gefunden werden, das durch die Gestaltungsqualität auffällt und überall mitgedruckt wird: auf Briefen, Prospekten, PR-Aktionen

- wie eine Briefmarke
- wie ein Gütezeichen
- wie ein Wertzeichen

Um noch deutlicher zu werden: wir müssen ein **unübersehbares** Zeichen setzen.

Der SGF steht im Mittelpunkt – von dort aus strahlen die verschiedensten Aktivitäten aus. Es galt auch zu definieren, wer angesprochen werden sollte:

Bernadette Baltis mit dem neuen SGF-Signet



Aus der Idee, ein Zeichen zu setzen, ist ein «blumiges» Zeichen entstanden – also etwas, das man in die Erde pflanzt; es soll wachsen und gedeihen. Es ist vom Wasser und vom Klima abhängig, dass es

wächst. Das Zeichen sollte einen Symbolwert haben. Es besteht aus einem Kern, strahlt von dort aus. Die Einzelteile fügen sich dann wieder zu einem Ganzen zusammen; es sind dies die Sektionen, die



Bernadette Baltis hat das Erscheinungsbild (Signet) des SGF entworfen. Es war ihr selber und ihrem Mann ein Anliegen, dass das Zeichen von einer Frau gestaltet werden konnte. Man spürt gewissermassen die Handschrift der Frau. Max Baltis meint über seine Frau: «Ihre Leidenschaft ist die Perfektion.» Die aparte junge Berufsfrau präzisiert: «Es ist sehr wichtig, dass man bei einem solchen Erscheinungsbild so lange an der Arbeit bleibt, bis es perfekt ist. Es muss dann auch über Jahre hinweg Bestand haben.»





Die beiden Kinder spielen auch in den Büroräumen. «Wann hat wohl das Mami endlich wieder Zeit für mich?» scheint die kleine Tochter zu fragen

einzelnen Mitglieder. Es muss gut verständlich sein und viele Menschen ansprechen. Ganz herzlichen Dank Ihnen beiden für das Gespräch.

Heidi Bono-Haller

Zur Person

Bernadette Baltis-Weber

(Alter 34)

Ausbildung: Vorkurs an der Kunstgewerbeschule Zürich. Vier Jahre Fachklasse für Grafik, parallel dazu auch die Fotoausbildung. Ab 1974 im Beruf gearbeitet. Nach der Geburt der beiden Kinder vorerst etwas weniger im Beruf tätig, heute werden wieder in Teilzeitarbeit

Aufträge im Büro oder daheim ausgeführt.

Auszeichnung: Leistungspreis der Kunstgewerbeschule Zürich an ehemalige Schüler: das Erscheinungsbild der Yachtwerft Moser. Selbständige Aufträge: Prospekt für das Ortsmuseum Laax: Konzept, Illustrationen, Fotoregie. Und verschiedene Erscheinungsbilder.

Besondere Begabung (laut kompetenter Aussage des Ehemannes): das Erstellen von Erscheinungsbildern für Firmen und Institutionen.

Max Baltis (Alter 48)

Arbeitsgebiet: Konzeption, Text, Gestaltung.

Ausbildung: Kunstgewerbeschule Zürich, Typograph. Weiterbildung: Abendhandelsschule, Werbeassistent, Werbeleiter an HHS. Anerkennung als Werbeberater. Eigenes Büro und Atelier seit 1963.

Nebenamtlich: Lehrtätigkeit an BMS und Grafik-Fachklassen an KGSZ (1975–1980). Präsident der PR-Kommission der Pflegi (1981–1985). Vorstandsmitglied des Berufsverbandes BSW (Bund Schweizer Werbeagenturen) seit 1986.

Publikationen: Fachbuch «Die Drucksache» u. a.

Firmengrösse: 8–10 Leute im Durchschnitt, in Bürogemeinschaft Baltis und Rüegg BSW.



Frauen helfen Frauen
Schweizer Handarbeit

Der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein SGF unterstützt sinnvolle und kreative Arbeit für Frauen im Gefängnis.

Anstalten Hindelbank
Gewerbebetriebe
Telefon 034/5113 33

Textilien, Stoffdrucke,
kreatives Handwerk,
Kundenwäscherei, Topfpflanzen, Blumengebinde,
Kartonage, Montagearbeiten.



Frauen helfen Frauen
Schweizer Handarbeit

Die Arbeiten aus Hindelbank werden mit diesen Kärtchen gekennzeichnet.

Entwurf: Bernadette und Max Baltis

HÄMORRHOIDEN?

Aestileen-Salbe oder -Suppositorien helfen rasch bei

**Juckreiz
Analfissuren
Hämorrhoiden**

Aestileen-Präparate wirken adstringierend und antiseptisch.

Tube 40 g Fr. 8.70
Suppos. 10 St. Fr. 7.20
In Apotheken und Drogerien

Ein Produkt der Pharma-Singer AG

Die alkoholfreien Betriebe unserer Sektionen

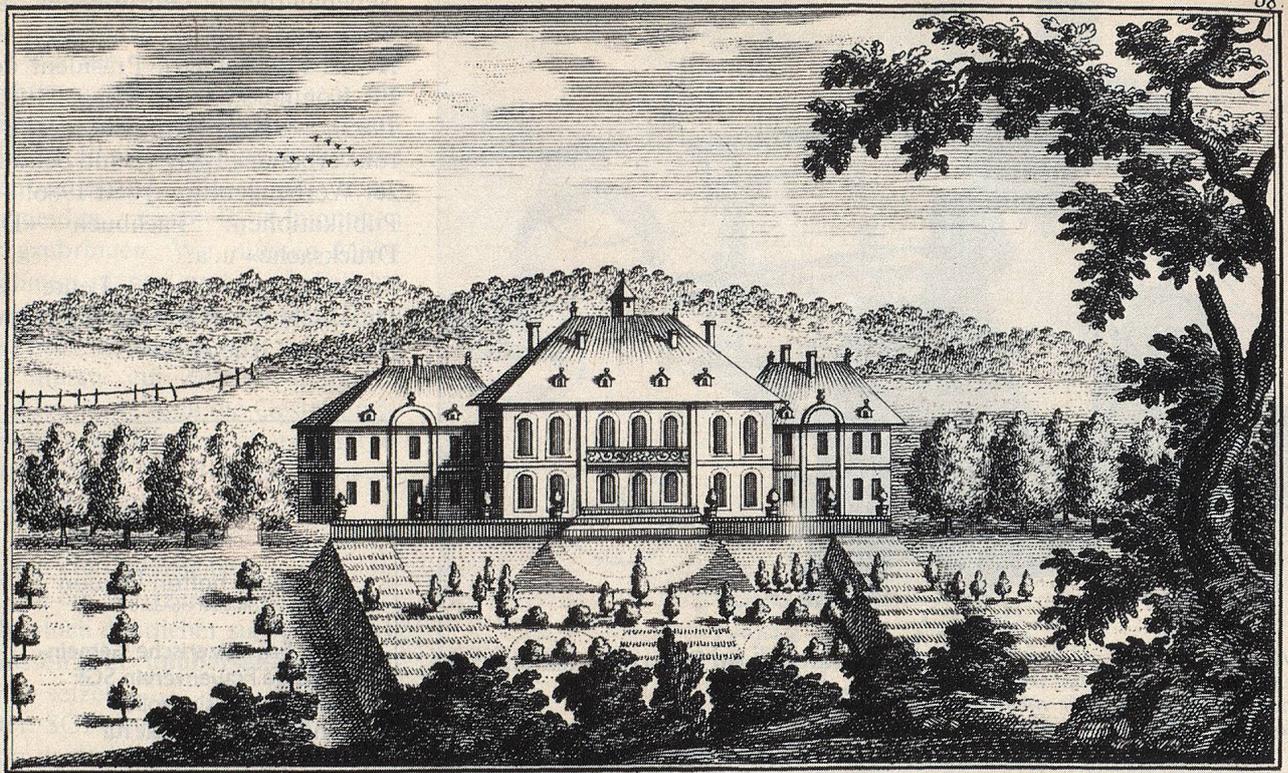
empfehlen sich allen Mitgliedern für gute Verpflegung in jeder Preislage und gute Unterkunft



Arosa Hotel Orelli, von Juni bis Oktober – Seniorenferien, Orellis Restaurant – für die ganze Familie, Telefon 081 31 12 09

Luzern Alkoholf. Hotel-Rest. Waldstätterhof, Zentralstr. 4, Telefon 041 23 54 93

Steffisburg Alkoholf. Hotel zur Post, Höchhausweg 4, Telefon 033 37 56 16



HINDELBANK,
*Schloß im Canton Bern, eine
Herrschaft gegen Mitternacht.*



HINDELBANK,
*Chateau, Seigneurie dans le Can-
ton de Berne du Cote du Nord.*

Jahresthema: Hindelbank

Frauen helfen Frauen

Im Programm für die Jahresversammlung 1986 steht am zweiten Verhandlungstag das Referat von Direktor Peter Eggen aus der Strafanstalt Hindelbank zum Thema «Straf- und Massnahmevollzug an Frauen». Um Ihnen – liebe Mitarbeiterinnen im SGF – dieses anspruchsvolle Thema noch näher zu bringen, möchten wir in Wort und Bild (Fotos: Margrit Baumann, Text: Heidi Bono) ganz persönliche Eindrücke übermitteln. Das Leben in Hindelbank unterscheidet sich sehr vom Leben «draussen». Es gibt unzählige Einschränkungen, Gitter, verschlossene Türen und Stacheldraht. Die verschiedenen Schicksale der Frauen beeindruckten uns tief; wir möchten zum besseren Verständnis der besonderen Situation der Frauen, aber auch der Anstalt und ihrer Angestellten beitragen.

Das Schloss und seine Geschichte

Hindelbank – wie viele von uns es von der Strasse her blickend kennen – hat unter den bernischen Landsitzen ein ausserordentliches Schicksal gehabt. Aussergewöhnlich war bereits die Persönlichkeit seines Erbauers, des Schultheissen Hieronymus von Erlach. Er stammte aus einer der angesehensten Familien der Stadt Bern und diente in Frankreich, wo er den

Grad eines Feldmarschall-Leutnants innehatte. In die Schweiz zurückgekehrt, verheiratete er sich mit der Tochter des ebenso wohlhabenden wie einflussreichen Schultheissen Willading. Er erbaute sich das Schloss Hindelbank, das dann über fünf Generationen in der Familie blieb. 1866 ging es an den Staat Bern über. Damals wurde das Mobiliar zerstreut und eine grosse Anzahl der Bilder öffentlich verkauft. Im Schloss richtete der Staat

eine Armenanstalt ein. Was an die Pracht erinnerte, verschwand unter einem grauen Anstrich. 1896 wurde das einstmals herrschaftliche Gebäude sogar zum «Weiberzucht-haus» umgestaltet, erhielt einen Weisskalkanstrich, und die Fenster wurden vergittert. Ende der fünfziger Jahre, mit der Reorganisation des Strafvollzuges, ging man an den Bau der neuen Gebäude hinter dem Schloss. 1962/63 konnten die Neubauten bezogen werden, und

Die Anstalten Hindelbank sehen ihre Aufgabe darin, mit einem betreuungsorientierten Gruppenvollzug der eingewiesenen Frau zu helfen, sich zu einem eigenverantwortlichen Leben in der Gemeinschaft, unter Achtung des Rechts der andern, zu finden.

man schritt zur Renovierung des Landsitzes. Heute dient das restaurierte Schloss der Verwaltung; es erstrahlt im alten Glanz; die Fenster sind nicht mehr vergittert. In den Seitenflügeln befinden sich der Empfang, die Direktion und die Küche. Die Kapelle ist sehr geschmackvoll renoviert, und im Hauptgebäude sind die prunkvollen Sitzungszimmer. Teile des schönen Hofgitters waren noch vorhanden, und es ist besonders lobenswert, dass die Räume mit passendem altem Berner Mobiliar, mit Bildnissen, Spiegeln, Leuchtern und Uhren ausgestattet werden konnten.

Diese Angaben kann man nachlesen in den Schriften über die Kunstdenkmäler. Was aber ist Hindelbank heute?

Bäume rund um Hindelbank

Auf der Fahrt zu meinem ersten Besuch bewegen mich die zwiespältigsten Gefühle. Was werde ich antreffen, wie werde ich selber die Begegnung mit den Frauen verkraften können? Ich fahre durch den Nebel und nach der Ausfahrt von der Autobahn durch ein Stück Wald mit verschneiten Bäumen. Bei der Besprechung im Schloss fallen mir die schönen alten Bäume, gruppiert um den Teich, besonders auf. Bäume sind für mich ein Symbol der Kraft und der Beständigkeit. Persönlich habe ich das Gefühl, man versuche den zum Teil entwurzelten Frauen wieder Kraft und Boden unter den Füßen für das Leben zu geben. Dieses Ziel wird auf verschiedenen Ebenen, manchmal mit nur ganz kleinen Dingen, angestrebt und zum Teil auch erreicht. Der Ton ist menschlich, vieles ist im Fluss und wird diskutiert. Direktion und Personal sind bereit zum Dialog und versuchen zu verstehen. Bestimmt ist das Leben in Hindelbank kein Ferienlager. Es ist aber auch nicht einfach, den Auftrag auszuführen, den

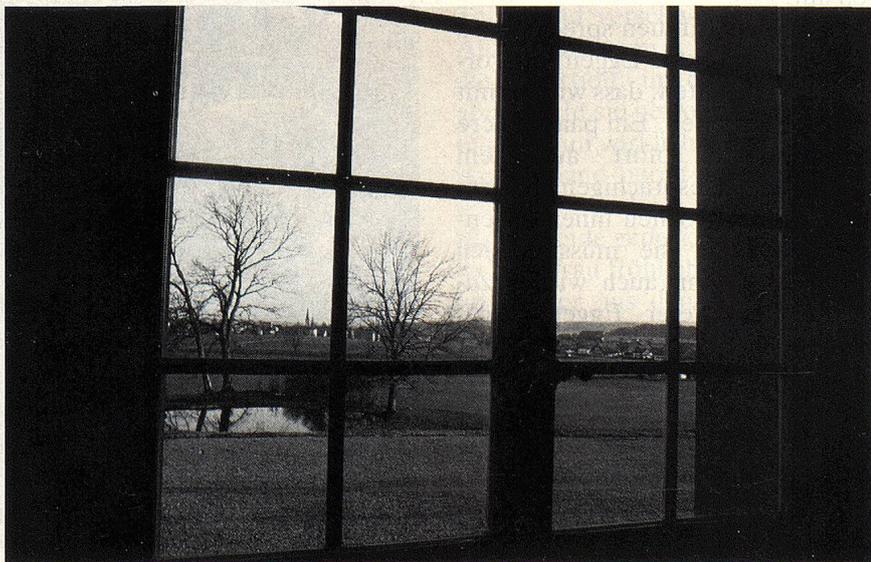


Eine Darstellung von einem gefangenen Menschen am Pranger



Arbeitsaal mit gefangenen Frauen vor dem Neubau im alten Schloss

Blick aus dem Sitzungszimmer auf die alten Bäume beim Weiher

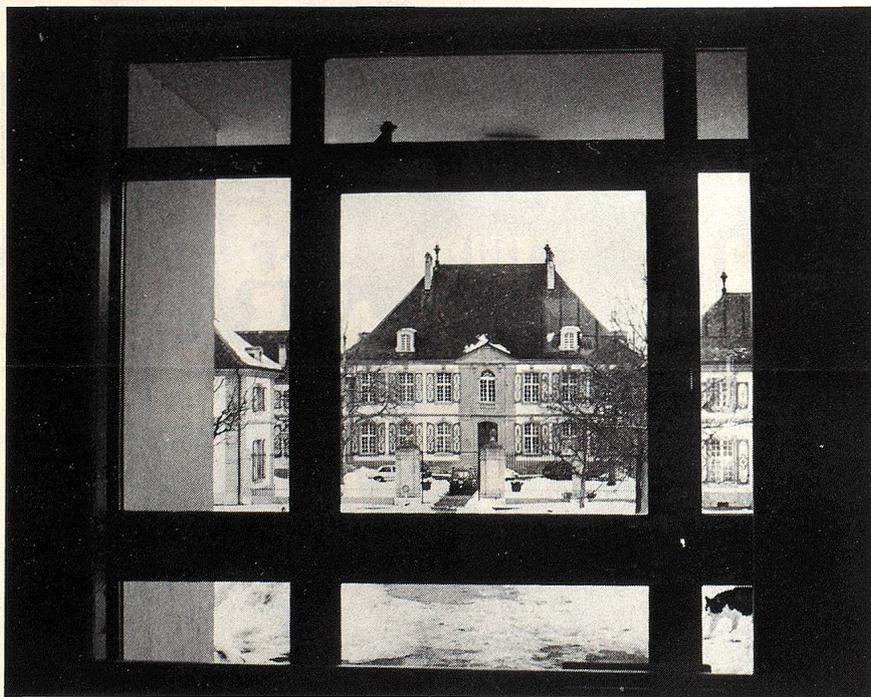
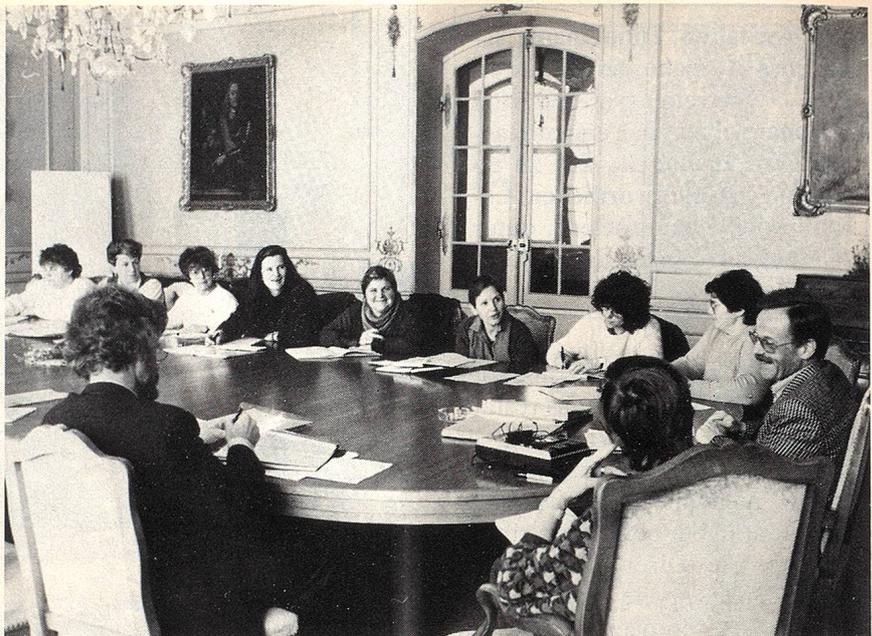


Nebst schwierigen Sachfragen und ernsthaften Diskussionen wird auch ab und zu gelacht an der Sitzung

der Gesetzgeber an alle stellt, die mit dem Strafvollzug an Frauen konfrontiert sind.

Eingeschlossensein

Auf dem ersten Rundgang können wir uns etwas orientieren, werden vertraut mit den verschiedenen Gebäuden. Die Tatsache, dass die Türen sofort hinter uns geschlossen werden, wird mir nicht gleich bewusst. Zuerst bin ich noch sehr abgelenkt von den vielen neuen Gesichtern – auch von ganz alltäglichen Sachen. Erst beim Abhören meiner Tonbandaufnahmen am Abend dieses ersten Tages fällt mir



Ich erhalte bereitwillig Antwort auf alle Fragen: Zum Beispiel beschäftigt mich das Problem des Sanktionierens. «Es gibt Situationen, bei denen wir sanktionieren müssen, wie zum Beispiel bei Arbeitsverweigerung, nicht Zurückkommen aus dem Urlaub usw. Wir bemühen uns aber, auf die verschiedensten Umstände Rücksicht zu nehmen. Die Frauen können einen halben Tag oder auch zwei halbe Tage nicht zur Arbeit erscheinen. Auf die Beschwerden der Mens und andere Unpässlichkeiten wird eingegangen. Wir sind auch bemüht, das negative Sanktionieren abzubauen zugunsten von Belohnungen!»

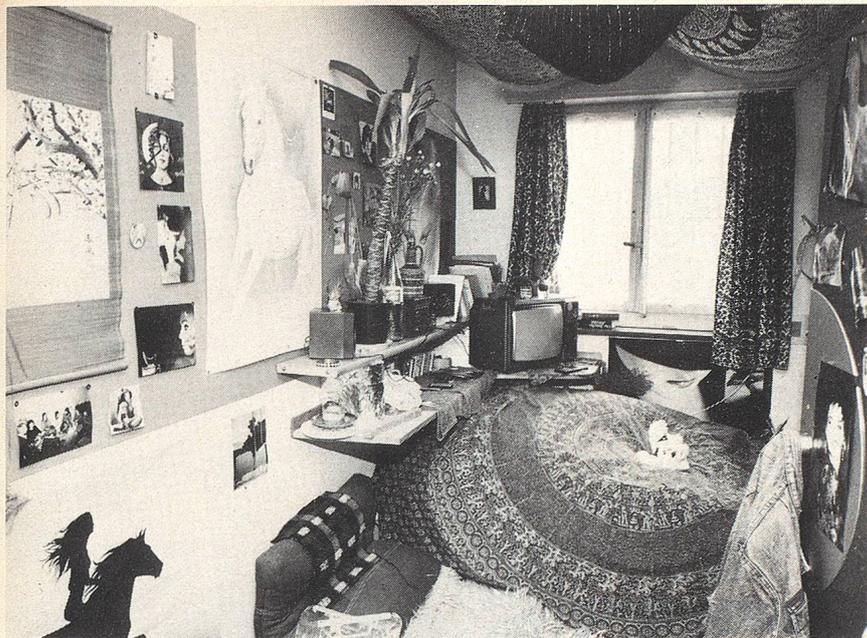
Aus der geschlossenen Türe des «Oberbaus» blickt man auf das renovierte Schloss

das Geräusch des Schlüsselklirrens, das Öffnen und Schliessen der Türen auf.

Verschiedene Frauen sprechen uns an, wenn Direktor Eggen uns vorstellt. Sie möchten, dass wir uns mit ihnen unterhalten. Ein paar andere verschwinden sofort aus dem Raum. Die «Gesprächigen» finden, man sollte die Scheu ihnen gegenüber abbauen, sie müssten sich «draussen» dann auch wieder zurechtfinden. Peter Eggen präzisiert: «Die Frauen fragen sich vor der Entlassung: finde ich Arbeit, finde ich Leute ohne Vorurteile, finde ich eine Wohnung – ganz einfach – finde ich mich zurecht?»

Die Office-Frau holt das Essen für die Abteilung





Eine individuell gestaltete Zelle

Im Behandlungsvollzug

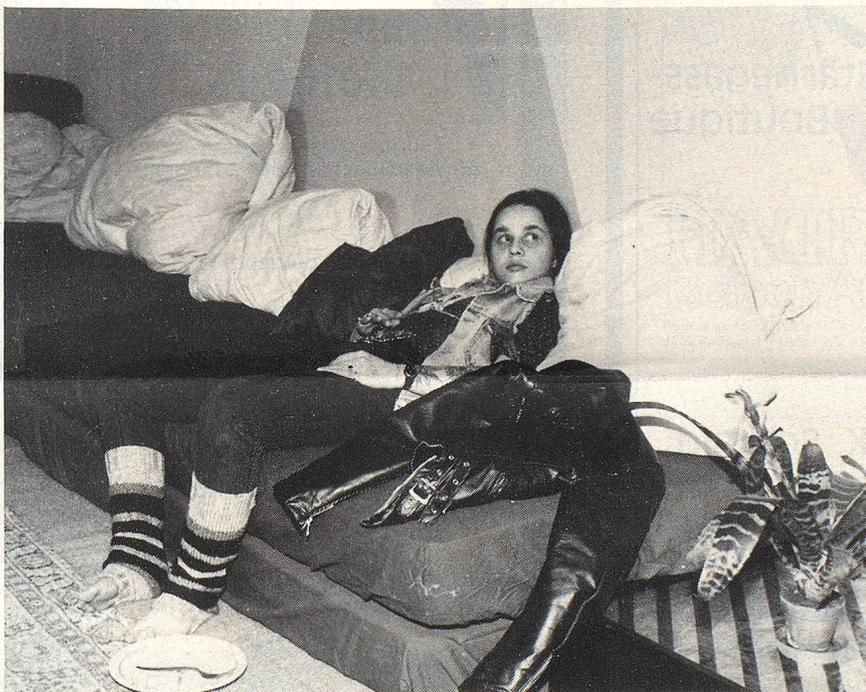
Gegen Mittag begeben wir uns auf die Abteilung für den Behandlungsvollzug. Wir begleiten eine der «Office-Frauen», also die Hausfrau der Abteilung, beim Essenholen und schieben mit ihr den Wagen durchs Gitter hinein. Dies hier ist auf der Abteilung die einzige verschlossene Türe. Im Behandlungsvollzug lebt man in einer Art Wohngemeinschaft. Die Fotografin und ich werden recht unterschiedlich aufgenommen. Zum Teil ist man etwas verärgert über die «Eindringlinge». «Wir sind keine Zoo-tiere, die man anschauen kann!» Einige der Frauen nehmen ihren

Normalvollzug

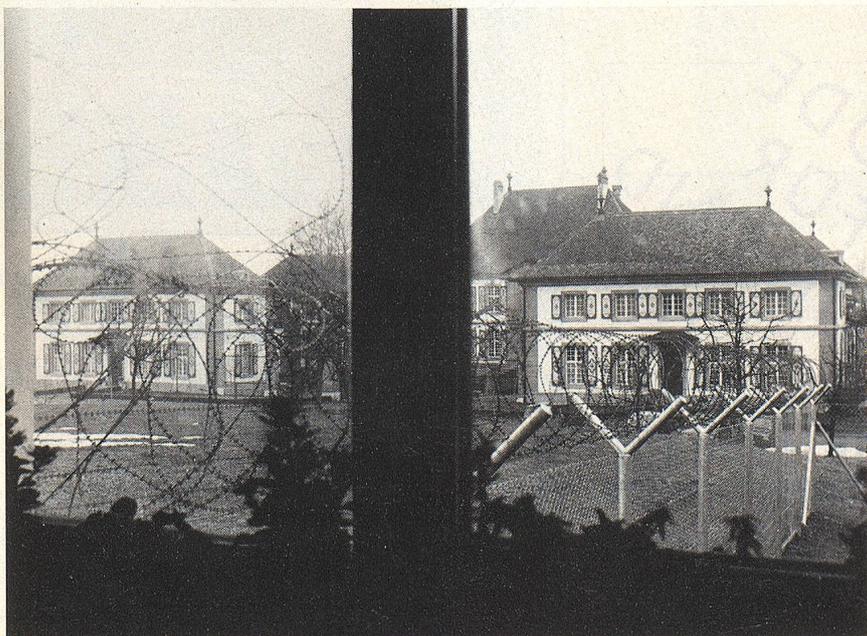
Als wichtigstes Merkmal und Unterschied zum Behandlungsvollzug: die Frauen werden am Abend einzeln in die Zellen eingeschlossen. Sie tragen meistens Anstaltskleidung, die sich aber von der normalen Kleidung nicht unterscheidet (zum Beispiel Jeans, T-Shirts usw.). Sie gehen begleitet zur Arbeit.

Behandlungsvollzug

Abteilung des halboffenen Vollzuges. Therapeutisch ausgerichtet und als Vorbereitung für die Entlassung gedacht. Offene Zellen, offiziell sind die Privatkleider erlaubt. Gruppenaktivitäten.



Im Behandlungsvollzug gibt es einen Aufenthaltsraum, den die Frauen selber bemalt und ausgestattet haben



Teller und verschwinden aus dem Aufenthaltsraum. Wir verstehen die Reaktion; im ersten Moment aber macht sie betroffen – das wollten wir nun wirklich nicht.

Andere sind bereit zum Gespräch und setzen sich zu uns. «Ich habe für Sie beide gedeckt», ruft die junge Hausfrau fröhlich. Wir bedienen uns selber aus den Kantinebehältern. Es gibt Schweinshaxen, Bratkartoffeln und Kefen. Wir sprechen über Alltägliches: Wer zum Einkaufen geht, wer Urlaub hat,

Fortsetzung Seite 14

Stacheldraht und Gitter sind Bestandteile des Gefängnisses

Die Geschäftswelt von Zofingen und Umgebung

wünscht den Delegierten des Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins eine erfolgreiche
Tagung und empfiehlt sich bei den Leserinnen
des «Zentralblattes»



**Stärnegass-
Boutique**

K. Schmid
Sternengasse 5
4800 Zofingen
(062) 52 15 06



**Café
Restaurant
zum
Rathaus**

Thutplatz/Rathausgasse 1
Ch. Aeschbacher, 4800 Zofingen

Weitere Betriebe:

Hotel Bellevue, Axalp
Ihr Ferienparadies für jung und alt

Ab Juni 1986
Cafeteria «Aloha»
Kasernenstrasse Zürich

Ch. Aeschbacher · Rathausgasse 1
4800 Zofingen, Tel. 062 51 51 91/06




portmann

Unterstadt 9, Zofingen, Tel. 062 51 12 34

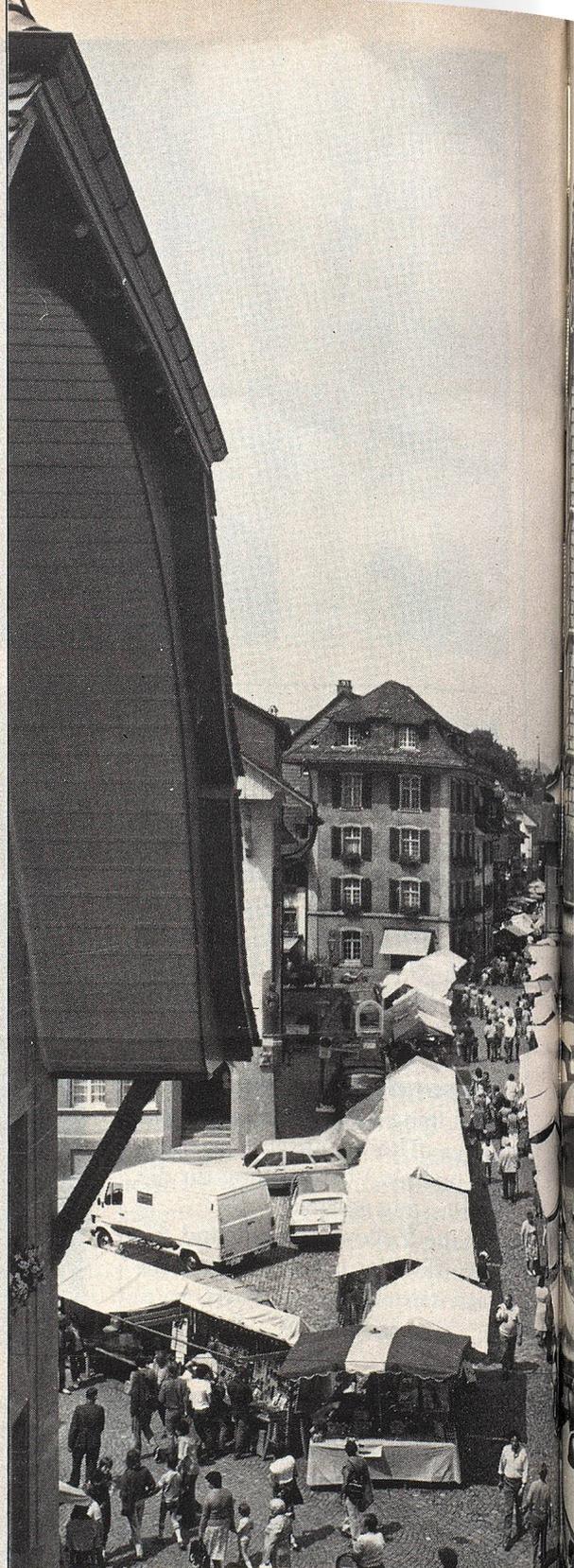





**MODE
FÜR
SIE UND
IHN**

mode zehnder
GERBERGASSE 5, ZOFINGEN

über Mittag
geöffnet



**Papeterie-
Bürobedarf**

Montag
ganzer Tag
geöffnet



**BACHMANN
MICHEL**

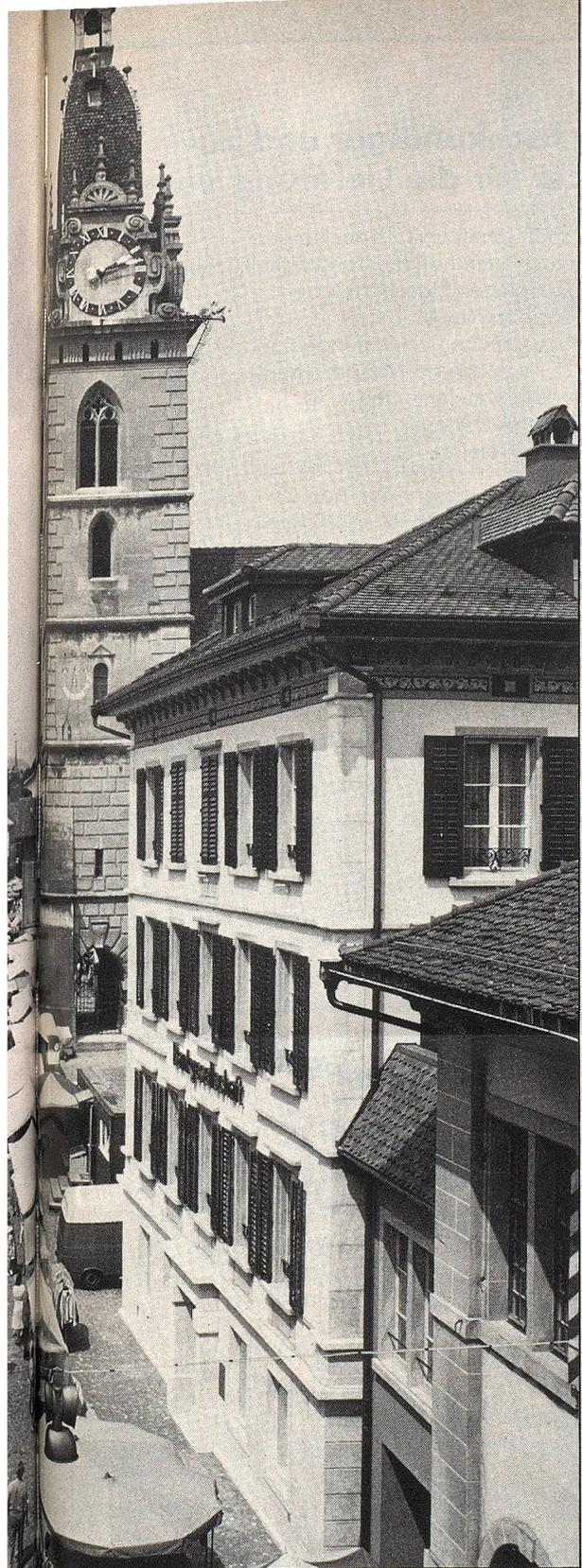
Vordere Hauptgasse 79
Beim Oberen Stadteingang
Zofingen, Tel. 51 46 83



Das gediegene
Restaurant
**Einmalig in der
Region**

- Täglich frische
Lebensmittel
waren (Spaghetti
usw.)
- Typische italienische
Gerichte

Auf Ihren Besuch freut
sich
Hugo Wirz und Person
Reservierung erwünscht



Telefon 062 51 11 41
Vordere Hauptgasse 69
4800 Zofingen

Bei Ihrem nächsten Einkauf
erhalten Sie

5 Franken rückvergütet.

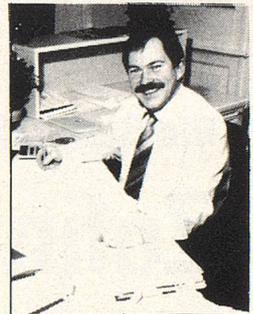
City Herrenmode

U. P. Binggeli
Haus zu Ackerleuten
Vordere Hauptstr. 44
4800 Zofingen

IMMOBILIEN-TREUHAND KURT BLUM

Aargauischer Geschäftsagent

4800 Zofingen, Sternengasse 3
Telefon 062 51 65 21, Telex 981 921 kbz ch

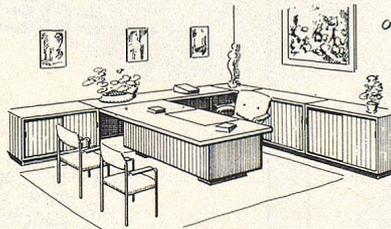


HAURI
Reisen AG

Rathausgasse 2, Niklaus-Thut-Platz
4800 Zofingen, Telefon 062 51 81 81

AARCOLUX

BACHMANN



Bachmann AG, 4803 Vordemwald
Büromöbelfabrik 062 51 26 05

**Verkauf über unsere
Regional-Vertretungen**



Löwenapotheke
4800 Zofingen

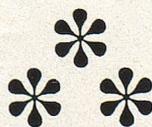
Max Fischer
Inh. Monika Fischer

BLUMEN und PFLANZEN

verbessern die

LEBENSQUALITÄT

Natürlich aus dem Fachgeschäft
mit der grossen Auswahl



Scheuermeyer
ZOFINGEN

BLUMENHAUS
PARADIESLI AG

Pfister-/Sternengasse 7
Tel. 062 51 15 28
Unterstadt
Tel. 062 51 14 65

1/1
Hotel
essli
Zofingen
ene Spezialitäten-
in der Region
sche, hergestellte Teig-
aghetti, Pellini, Lasagne
tallien- und Fischge-
such fre
nd Pers
arwüns
02 51 71 91



Die Geschäftswelt von **Zofingen** und Umgebung

wünscht den Delegierten des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins eine erfolgreiche Tagung und empfiehlt sich bei den Leserinnen des «Zentralblattes».



**Praktische Koffer-Kleider
für die Ferien und zu Hause**

MODE MÜLLER

Vordere Hauptgasse 60, Zofingen

■■■ Franke – Ihr fachkundiger und zuverlässiger Partner für die Lieferung von:

Spültischen und Abdeckungen
Blockkombinationen und Schulküchen
Kompletten Haushaltsküchen
Badezimmer-Möbel
Grossküchen-Einrichtungen und -Apparate
Zivilschutz- und Militärküchen
Bau-Normelementen
Wartekabinen
Industrieteile

■■■ Verlangen Sie bitte unsere Spezialprospekte.

Franke AG
4663 Aarburg
Telefon 062 43 31 31

FRANKE
75 JAHRE
ANS
YEARS

Spültische
Küchen+Bäder
Verpflegungstechnik
Industrie+Metallbau

■ Technik

■ Qualität

■ Design

Nieren- und Blasenbeschwerden?
**NIEREN-BLASENTEE
VON SIDROGA**

Ausgesuchte und langbewährte Kräutlein wirken auf Niere und Blase ein und spülen sie sanft durch, ohne sie zu reizen, wodurch die baldige Heilung unterstützt wird.

**SIDROGA – DER HEILKRÄUTERTEE-
SPEZIALIST VON SIEGFRIED**



Erhältlich in
Apotheken
und Drogerien

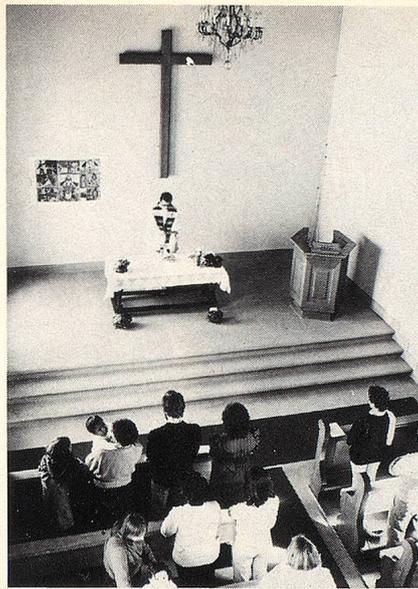
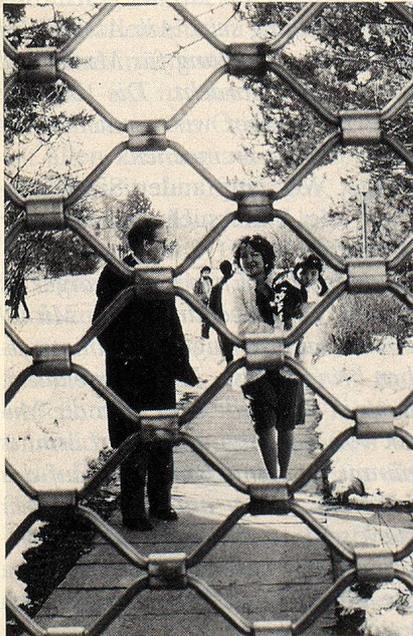


Sidroga AG, 4800 Zofingen

Taufe im Gefängnis

In der Abteilung für Mutter und Kind leben im Moment drei Frauen mit kleinen Kindern. Zwei davon gehören zu der Gruppe von Frauen aus Südamerika, welche für internationale Drogenringe Kokain transportierten. Viel ist bereits über diese Frauen in der Presse geschrieben worden. Natürlich wissen sie, dass sie etwas Verbotenes tun, sonst müssten sie die Sachen ja nicht verstecken. Sicher aber wissen sie meist nicht, dass hinter ihnen Leute sind, die das ganz grosse Geld verdienen. Sie selber – die Frauen – wollen mit dem Geld, welches sie erhalten – der Not der südamerikanischen Elendsviertel enttrinnen. An einem Sonntag im März wurde der kleine Roul in der Schlosskapelle getauft im Beisein der meisten südamerikanischen Insassinnen. Gotte und Götti haben beide Beziehungen zu Südamerika, die Gotte als Sozialarbeiterin, der Götti verheiratet mit einer südamerikanischen Frau. Zusammen mit dem festlichen und mit viel fröhlicher Musik untermalten Empfang ein aussergewöhnlicher Anlass in Hindelbank.

Nach der Taufe geht es wieder zurück hinter das Gitter



Die renovierte Schlosskapelle von oben



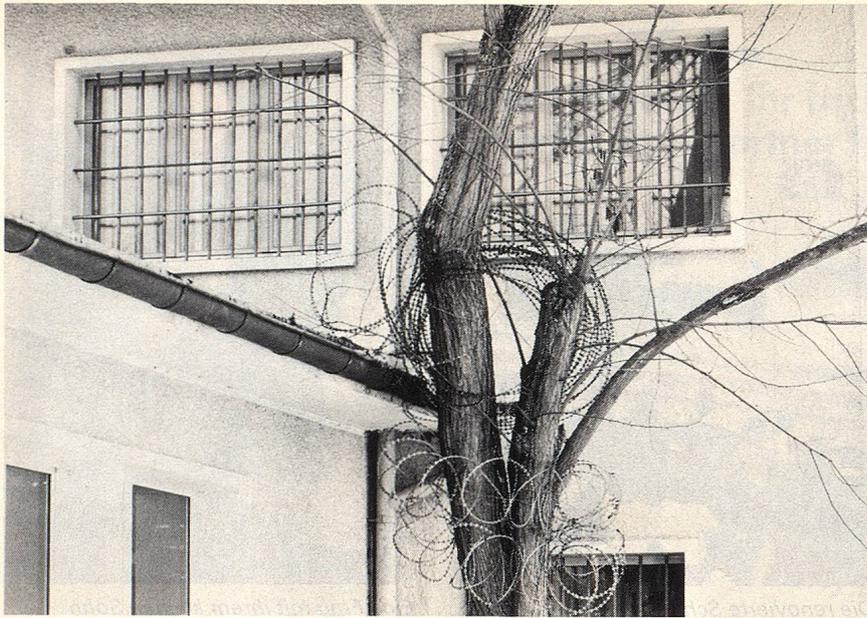
Eine Frau mit ihrem kleinen Sohn



Pfarrer Josef Gander betreut speziell die Frauen aus Südamerika

Roul und Eddie – zwei kleine Buben aus Südamerika



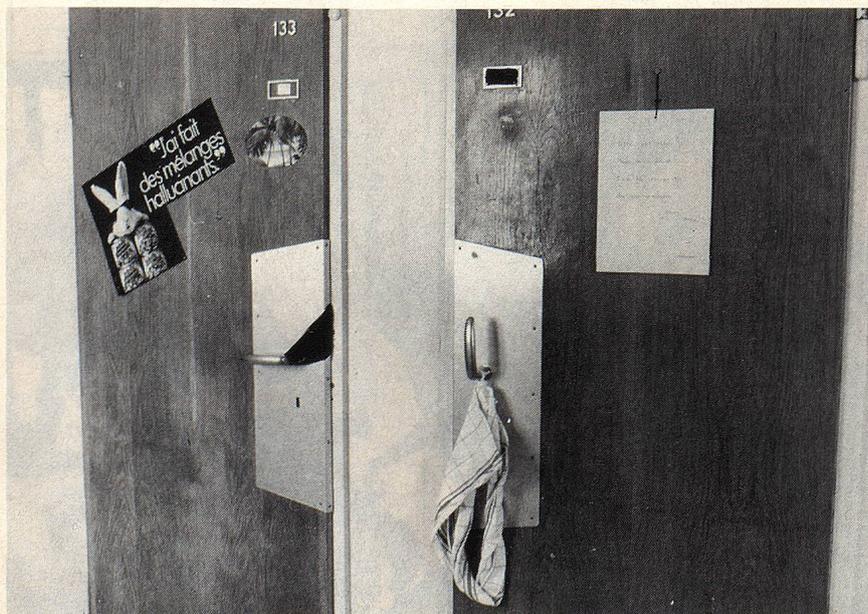


Blick zurück auf eine Aussenfront der Anstalt



Neben dem vergitterten Fenster ein Poster mit Motorrad, das ein Gefühl der Freiheit vermittelt

Die Zellentüren im Normalvollzug werden am Abend zugeschlossen



oder was für Post angekommen ist. Nur mühsam berühren wir Persönliches. Um halb zwei Uhr müssen die Frauen wieder zur Arbeit, in die Gärtnerei, auf den Bauernhof, in die Näherei oder die Wäscherei. Wir begeben uns durch die für uns geöffneten Abschränkungen in den «Oberbau» zum Gespräch mit den beiden Office-Frauen in einer Abteilung des Normalvollzuges.

Interview mit zwei Insassinnen

Die beiden attraktiven jungen Frauen sind bereit, die Fragen der Redaktorin zu beantworten und sich von der Fotografin von allen Seiten knipsen zu lassen.

Frage: Direktor Eggen hat uns die Turnhalle gezeigt und uns auch erklärt, wie schwierig die Besuchssituation ist. Einerseits müssen die Besucher durch eine einzige Türe hereinkommen und auch überprüft werden; es muss aus Sicherheitsgründen überschaubar sein. Man ist sich aber bewusst, dass das keine ideale Lösung ist.

Antwort: Die Atmosphäre ist wirklich deprimierend, es sind überhaupt keine tieferen Gespräche möglich. Man sitzt doch sehr eng an den verschiedenen Tischen im gleichen Raum. Es ist kalt und ungemütlich. Es wäre dringend nötig, für die Besuche der Angehörigen eine andere Lösung zu finden.

Die zweite der Frauen als Ausländerin findet die Besuchssituation noch schwieriger: Ich bekomme gar keinen Besuch ausser einmal im Jahr von meiner jetzt zwölfjährigen Tochter. Sie kann dann tagsüber 3–4 Tage bei mir auf der geschlossenen Abteilung sein. Am Abend sind wir in der Abteilung für Mutter und Kind untergebracht. Die Besuche sind kurz, aber wir versuchen das Beste daraus zu machen.

Frage: Was empfanden Sie schlimmer, die Untersuchungshaft oder die Strafe hier?

Antwort: Die Enge hier ist ärger als in der Untersuchungshaft. Mit 20 Frauen auf so engem Raum zu leben bringt Stress. Man ist nie allein, auch in der Zelle hört man die Musik von nebenan und den Lärm; es nimmt niemand Rücksicht auf den anderen. Man muss schon sehr stark sein, um das hier zu ertragen.

Frage: Als Ausländerin bekommen Sie also keinen Besuch und auch keinen Urlaub.

Antwort: Einen Urlaubsantrag kann eine Ausländerin in der Regel erst nach etwa der halben Strafe stellen; zudem braucht sie eine tragbare Beziehung «draussen».

Frage: Sie sind beide sehr hübsch angezogen, wie schaffen Sie das?

Antwort: Wir pflegen uns. Die Frauen sollten im Strafvollzug lernen, wieder selbständig zu werden, selber für die Kleider zu sorgen, zu haushalten. Man sollte ihnen auch das Bewusstsein geben, Frau zu sein, sie unterrichten, das Selbstbewusstsein fördern.

Frage: Glauben Sie, dass sich Freundschaften, die hier geschlossen wurden, auf die Zeit «danach» übertragen lassen.

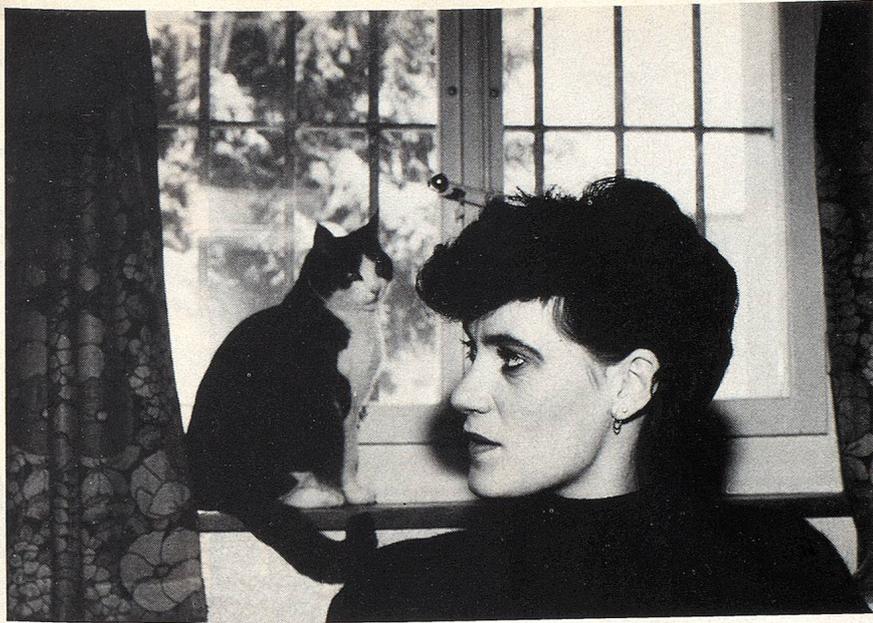
Antwort: Ich bin überzeugt. Die eine Freundin bedeutet mir so viel, mit ihr verbringe ich mehr Zeit als ich während meiner Ehe mit meinem Mann verbracht habe. Ich habe überhaupt viel Zeit für mich selber hier. Ich habe eine Art Meditieren gelernt; ich glaube es war kein Zufall, dass ich hierherkam, es war Schicksal. Ich profitiere auch sehr viel.

Frage: Diese Einsicht kommt doch sicher nach der Verzweigung.

Antwort: Es ist wirklich ein langer Lernprozess. Man muss vor allem lernen, sich selber zu akzeptieren, die guten und die schlechten Seiten. Diese sinnlos erscheinende Zeit muss ja irgendwie sinnvoll werden. Man muss sich gewisse Ziele setzen. Gedanken machen für die Zukunft, egal wie lange es dauert, bis man wieder rauskommt.

Die Insassinnenrats-Sitzung

An einem anderen Tag fahre ich nach Hindelbank zu einer Sitzung des Insassinnenrates. Bis es soweit ist, darf ich in einem Eckzimmer des Schlosses die Ordner studieren mit allen Zeitungsausschnitten der Artikel seit den fünfziger Jahren zum Thema Hindelbank. Es ist eine verwirrende Fülle oft gegensätzlicher Aspekte, welche da auf mich zukommt. Eine Frau ist mir zugeteilt worden als Hilfe zum Fotokopieren. Wir unterhalten uns zwischenhinein gelöst und freundschaftlich. Sie erzählt mir, dass sie in der Freizeit töpft und gerne die Sachen verkaufen würde. Es gäbe ihr etwas Geld, um das teure Brennen zu bezahlen. Ich verspreche, bei den Sektionen darauf aufmerksam zu machen, dass mit den ande-



Die Katze gehört auf dieser Abteilung dazu



Die beiden aparten Frauen geben der Redaktorin Heidi Bono bereitwillig Auskunft

Die Office-Frauen verteilen das Essen, waschen ab und verrichten die anfallenden Hausarbeiten



Emmental

Ein Ferienparadies für jung und alt mit schönen und attraktiven Ausflugszielen empfiehlt sich den Leserinnen des «SGF-Zentralblatts»

Lützelflüh verdient Ihr Interesse



u. a. die kleine Ausstellung
«Gotthelf-Stube»
im Pfarrhaus-Speicher

Langnau

das schöne Dorf im Emmental
Besuchen Sie das

**Heimatmuseum
im «Chüechlihus»**

Auskunft erteilt: Tel. 035 2 18 19

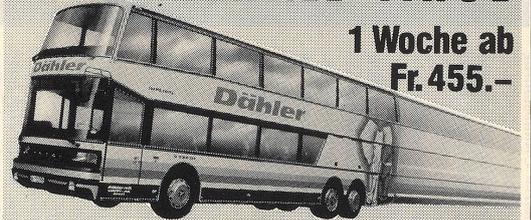
Gasthof zum Wegge Köppli 3532 Zäziwil

Fam. F. Hiltbrunner
Tel. 031 9115 32
Dienstag Ruhetag

Räumlichkeiten für jeden Anlass
für 20 bis 300 Personen.
Für gemütliche Ferien im Emmental
nette Zimmer
20 Betten

BERGFERIEN SCHWARZWALD TIROL

1 Woche ab
Fr. 455.-



Dähler Reisen

3400 Burgdorf Poststrasse 10 034 22 26 17 3457 Wäsen Dorfstrasse 29 034 77 14 87
3011 Bern Christoffelgasse 5 031 22 40 33 4054 Basel Eichenstrasse 7 061 39 63 61

Emmental eine vielfältige Ferienregion...

zum stillen Geniessen **und** aktiven Erleben...
z. B. Ferien für Kinder auf dem Bauernhof

Auskunft: Verkehrsverband Emmental
3550 Langnau, Tel. 035 2 42 52

EMMENTHALER HANDWEBEREI

Bei uns ist immer
«Tag der offenen Türen»
Sie sind also bei uns stets willkommen.
Oder sollen wir Ihnen unseren
Farbenprospekt und eine Auswahl
zustellen?
3532 Zäziwil, Tel. 031 91 04 08

ren Arbeiten aus Hindelbank ihre Töpfereien zum Kauf angeboten werden können. Im grossen Saal treffen verschiedene Leute ein, und ich begeben mich nach nebenan in den wunderschönen Raum mit der Stuckdecke und dem Kronleuchter. Es kommen vorerst nur fünf Frauen, verschiedene Betreuer, der Vollzugsleiter Rudolf Schöpflin und Direktor Peter Eggen. Man setzt sich an den ovalen Tisch, die Insassinnen mit dem Rücken zum Fenster. Die Stimmung ist locker, es wird Kaffee und Mineralwasser serviert. Direktor Peter Eggen eröffnet die Sitzung, stellt auch die «Gäste» wie Fotografin und Redaktorin des «Zentralblattes» vor. Selbstverständlich wird die Erlaubnis zum Fotografieren noch speziell eingeholt. Zum Teil wollen die Frauen nicht fotografiert werden, Margrit Baumann richtet sich nach diesen Wünschen. Direktor Peter Eggen und ich selber erklären abwechselnd – wie bereits auf allen anderen Abteilungen –, was der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein bezweckt, warum wir hier sind.

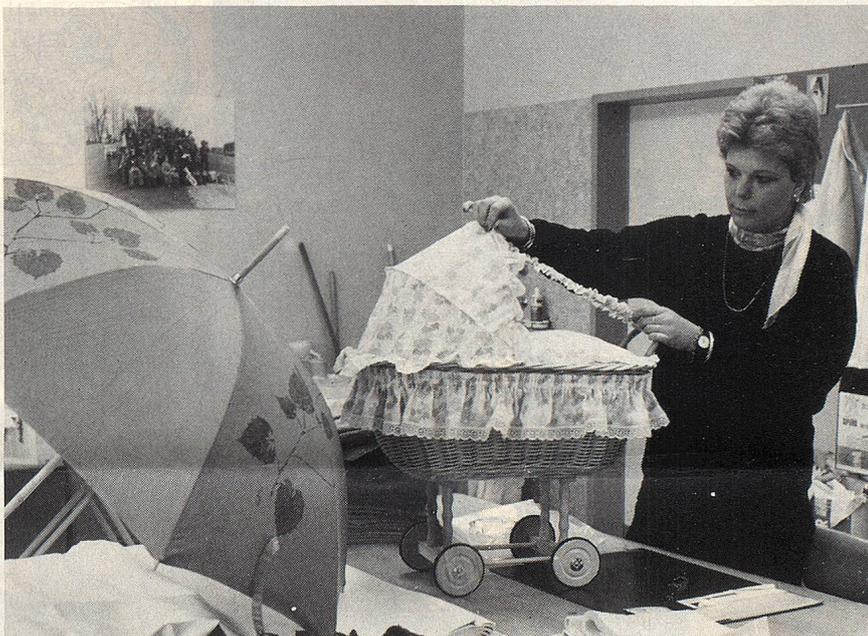
Der Insassinnenrat ist dazu da, um auf demokratische Weise Probleme zu lösen; es sind kleine Alltagsprobleme, Sachfragen. Es werden keine Einzelprobleme in Abwesenheit der Personen behandelt; das würde den Rahmen und die Befugnisse des Rates überschreiten. Peter Eggen formuliert es so: Sinn und Ziel des IR ist, dass wir einander zu verstehen versuchen, zu spüren, was der andere meint, denkt und fühlt. Auch in kleinen, alltäglichen Dingen des Zusammenlebens. Die Insassinnen möchten ernstgenommen werden. Sie müssen aber Verständnis dafür aufbringen, dass zu wenig Betreuungspersonal vorhanden ist. Es wird offen diskutiert, man bemüht sich gegenseitig, keine Aggressionen aufkommen zu lassen. Peter Eggen und Rudolf Schöpflin können durchaus spassen oder auch etwas einstecken. Abschliessend stelle ich den Frauen die Frage: «Was wünschen Sie als Vertreterinnen der Gefangenen, dass die Frauen «draussen» für Sie tun?» Die Antworten kommen vorerst etwas zögernd: «Könnten sie uns nach Hindelbank mehr und bessere Arbeit bringen, Arbeit, bei welcher wir auch lernen, mehr Verantwortung zu tragen.» Ein weite-



In der Gärtnerei könnte man sogar eine Lehre absolvieren



Im März wurde am SGF-Signet in Siebdruck geübt



Im Nähatelier entstehen die hübschen Sachen zum Verkaufen: Die Babiwagen werden in Thorberg von den Männern hergestellt, danach in Hindelbank von den Frauen ausstaffiert

rer ganz grosser Wunsch wäre, eine Stelle zu finden nach dem Abbüssen der Strafe. Direktor Eggen macht den Vorschlag, dass die Frauen vom IR auch in den Abteilungen diese Frage diskutieren und überlegen, was die Frauen «draussen» für die Strafgefangenen tun können.

Herzlich wie immer verabschieden wir uns voneinander. Die einen gehen zur nächsten Sitzung, die anderen noch zu einem Gespräch mit Psychologin oder Vollzugsleiter, Margrit Baumann zu weiteren Fotos rund um Hindelbank in der Abenddämmerung und ich wieder zu meinen Zeitungsnotizen.

Einen Beitrag an Hindelbank leistet Margrit Baumann bereits mit ihrer Arbeit als Fotografin – vom SGF bezahlt. Sie fotografiert Hindelbank durch alle Jahreszeiten

hindurch, aber auch alle Abteilungen. Einen ganz kleinen Teil zeigen wir im «Zentralblatt»; ihre grosse Arbeit aber, die Diaschau, stellt sie zusammen für die Anstalt Hindelbank. Direktor Peter Eggen wird damit vermehrt an die Öffentlichkeit treten, Vorträge halten und für die Anliegen der Frauen im Strafvollzug sprechen.

Heidi Bono-Haller

Einen ganz besonderen Dank möchte ich allen Frauen in Hindelbank aussprechen, welche uns in irgendeiner Weise behilflich waren bei unserer Arbeit. In diesen Dank eingeschlossen sind natürlich auch Direktion und Personal für die Hilfe und Gastfreundschaft.

Hotel-Restaurant
Bar-Dancing

☆☆☆
Bellevue



AXALP 1500 m
ob Brienz/BO

Axalp, der ideale Ort für erholsame Ferientage für Familien. Nur 15 Autominuten von Brienz lockt in 1500 m Höhe die Axalp. Reisende aus der ganzen Welt an.
Wir bieten Ihnen in unserem 72-Betten-Hotel mit Dusche/Bad, Telefon, Radio, Fernsehanschluss mit Halbpension ab Fr. 35.- bis Fr. 75.- an.
In den Monaten Mai und Juni profitieren Sie von 20%, bei Vorbuchung sogar 30%, Kinder bis 8 Jahre logieren gratis, und bis 16 Jahre 50% Rabatt.
Familien, welche die Axalp als Ferientaufenthalt gewählt haben, können wir mit einer leistungsfähigen Küche (Tagesmenü ab Fr. 8.50) und einem schnellen gepflegten Service verwöhnen.

Ferienheim und Familienhotel

alpina

Adelboden

Das Haus mit der besonderen Note!
Alkoholfrei und christlich geführt, gemütliche Atmosphäre, freundliche Bedienung.

Geeignet für Familienferien, Gruppen und Gesellschaften.

Nur 45 Autominuten von Spiez.

Ferienhotel Alpina
3715 Adelboden,
Tel. 033 73 2225

Thuner- und Brienersee

Ein Ferienparadies für jung und alt mit schönen und attraktiven Ausflugszielen empfiehlt sich den Leserinnen des «Zentralblatts SGF»

Hotel Goldey ***
3800 Interlaken

Modernes, ruhiges Hotel direkt am Aareufer. Ein Haus mit Herz.

Fam. R. Kuchen
Tel. 036 22 44 45

Ballenberg

Schweizerisches Freilichtmuseum für ländliche Bau- und Wohnkultur
Parkartiges Naturgelände mit mehr als vierzig historischen Bauernhäusern aus allen Teilen der Schweiz
Geschichte zum Anfassen – Ausstellungen, Demonstration alter Handwerke, Folklore
Wanderwege – Picknickplätze – Restaurants

Täglich geöffnet bis Ende Oktober

Zwischen Brienz und Brünig, Linienbus ab Bahnhof Brienz
Auskünfte: Tel. 036 51 11 23

Hotel-Pension Hari, Schlegeli
3715 Adelboden, Telefon 033 73 19 66,
Mitglied des Verbandes Christlicher Hotels

Unsere Häuser liegen abseits vom Verkehrslärm auf einer schönen Sonnenterrasse, nur 10 Min. vom Dorfzentrum entfernt. Alle Zimmer haben fl. Wasser, teilw. WC und Dusche oder Bad, einige auch eine Kochmische. Reichhaltiges Frühstücksbuffet, gute und bekömmliche Küche, einfachere Diät ohne Aufpreis. 100 Betten.



Club des hôtels suisses
«enfants bienvenus»
Happy Family Swiss Hotels

Familienhotel
LINDENHOF
Haus im Grünen

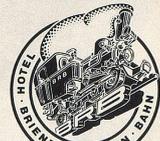
Schönste Aussichtslage, originelle Zimmer und Appartements, 20 000 m² Spiel- und Liegewiesen, Hallenbad

H. + H. Fotsch-Wermuth, 3855 Brienz
Tel. 036 51 10 72

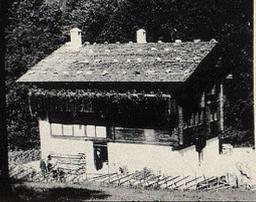
meielis
alp

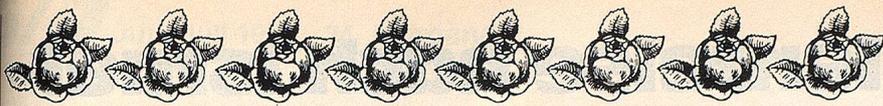
- christlich geführtes Ferienheim
- einzigartige Rundschau auf den Thunersee
- ruhige, gesunde Lage
- eigene Minigolfanlage
- viele Ausflugsmöglichkeiten

Prospekte und Auskunft:
Fam. Straub, Ferienheim Meielisalp
3706 Leissigen BO, Tel. 036 47 13 41



Telefon 036 51 12 32





Neue Präsidentinnen in unseren Sektionen

Erlenbach

Frau Suzanne Lötscher
Lerchenbergstr. 55,
8703 Erlenbach
Tel. 01 910 79 23

Grünenmatt

Frau Elisabeth Stalder
Flühlen, 3452 Grünenmatt
Tel. 034 71 17 56

Trubschachen

Frau Elisabeth Rüeegg
Sonnhalde, 3555 Trubschachen
Tel. 035 6 51 92

Uttigen-Kienersrüti

Frau Liliane Geissbühler
Schulstutz, 3118 Uttigen
Tel. 033 45 40 61

Zürich-Seebach

Frau Elsbeth Baumann
Katzenbachstr. 69,
Zürich-Seebach
Tel. 01 301 16 22

Zweissimmen

Frau Zita Sieber-Rüst
Eckhaus, 3770 Zweissimmen
Tel. 030 2 31 61



Die Gartenbauschule Niederlenz dankt

der Sektion Dübendorf, die ihr zu Ostern ein wahrhaft fürstliches Geschenk zukommen liess.

1000 Franken durften wir in Empfang nehmen und kommen damit wieder einen grösseren Schritt unserem Ziel näher: **der Anschaffung eines Klaviers.** Das alte Instrument hat längst ausgedient und ist nicht mehr zu reparieren. Wohl sind unsere Schülerinnen in Ermangelung eines besseren Instrumentes noch auf das alte angewiesen. Aber das Spielen wird immer unerträglicher, vom Zuhören ganz zu schweigen.

Herzlichen Dank nochmals an die Adresse der Sektion Dübendorf!

Im Namen der GBS:
Heidi Sommer, Internatsleiterin

M85 H16

Madame

In hochwertigen grossen
Grössen grösste Auswahl
in der Schweiz:

Mode-Spezial-Geschäft
Madame

Bleicherweg 17, 8002 Zürich
Tel. 01/202 82 95

Und neu:

Bahnhofstrasse 63, 8001 Zürich
Tel. 01/211 29 44

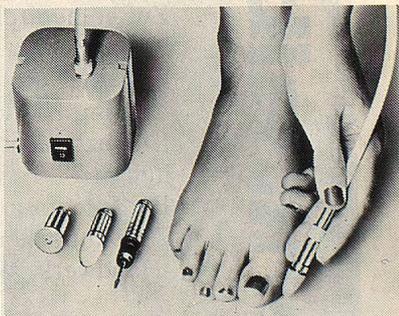
Bei Madame, und nur bei
Madame, finden Sie ein umfas-
send reichhaltiges Angebot vom
gehobenen Mittel-Genre bis zum
persönlichen Couture-Stil.



Coop-Brot ist täglich frisch und knusprig!



Neues aus der Industrie:



Meine Füsse haben mich fast umgebracht

bis ich das Schweizer MANIQUICK
entdeckte. Damit lassen sich Hornhaut,
dicke oder eingewachsene Nägel und
Hühneraugen ohne Verletzungsgefahr
behandeln. Alles wird schmerzlos und sanft
abgeschliffen.

Auskunft + Gubser & Partner AG
Prospekte: Schaffhauserstrasse 352
8050 Zürich
Tel. 01/312 17 07

Abano-Glückstreffer '86 mit Frei

Nach einer Kur geht manches wieder besser!

Tun Sie etwas für Ihre Gesundheit! Gönnen Sie sich
Kur oder Erholungsferien in Abano/Montegrotto. Vie-
les spricht dafür:

- **erstklassige Hotels**, ganz auf Ihre persönlichen
Wünsche ausgerichtet
- **Baden und entspannen** im warmen Thermalwasser
im Thermalhallen- und Freibad.
- **Fangokuren** direkt in der hoteleigenen Kurabtei-
lung u. v. m.

Nächste Reisedaten: Jeden Montag und Samstag ab
Zürich, Bern, Basel, Luzern, Tessin LX810/480449
Verlangen Sie unseren Kurferienkatalog!

Frei Autoreisen AG
Wohnes auch bei Reise mit Frei
Beethovenstr. 49 01/202 22 00
8039 Zürich

Vertrauen
Sie auf
unsere
Erfahrung!

Frei-
Qualität
und
-Service!

Frei-
Gäste-
betreuerin:
Frau Lotto

Flexible
Aufenthalts-
dauer möglich
mit Frei!

LX810/455501

Zentralblatt SGF

des Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins

Eine **BÜCHER**-Zeitschrift

Nr. 5 - 2. Mai 1986
74. Jahrgang
Erscheint: monatlich
(Doppelnummer im Juni/Juli)
Erscheinungsort: 3084 Wabern
Auflage: 9900 Ex.

Adressen

Redaktion: Zentralblatt SGF,
Grabenhalde, 4805 Brittnau, Tel. 062 51 75 25
Verlag, Anzeigenverkauf, Vertrieb:
Büchler AG, druckt und verlegt,
Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern,
Tel. 031 54 81 11, Telex 911934

Redaktion

Redaktorin: Heidi Bono-Haller
Layout: Heinz Staub

Verlag

Leitung Zeitschriftenverlag: Helgard Reichle
Verlagsleiter Zentralblatt SGF: Wolfgang Grob
Leiter Verlagsadministration: Peter Wyss
Sachbearbeiterin Anzeigen: Brigitte Bhend
Abonnentendienst: Christine Binggeli

Bezugspreis

Fr. 12,50 im Jahr
PC-Konto 30-286-1, Bern
Kein Kioskverkauf

Herstellung

Büchler AG, 3084 Wabern

Nachdruck des Inhalts unter Quellen-
angabe gestattet

Herausgeber:

Schweizerischer
Gemeinnütziger Frauenverein

Zentralpräsidentin:

Liselotte Anker-Weber, Rosenmattstr. 12,
3250 Lyss, Tel. 032 84 22 20

Postschecknummern:

Zentralkasse des SGF: 30-1188-5 Bern
Adoptivkindervermittlung: 80-24270 Zürich
Gartenbauschule Niederlenz:
50-1778 Aarau
SGF Jahresthema: 30-18965-5 Bern

Die nächste Ausgabe von Zentralblatt SGF
erscheint am 20. Juni 1986

Studienreise nach Israel

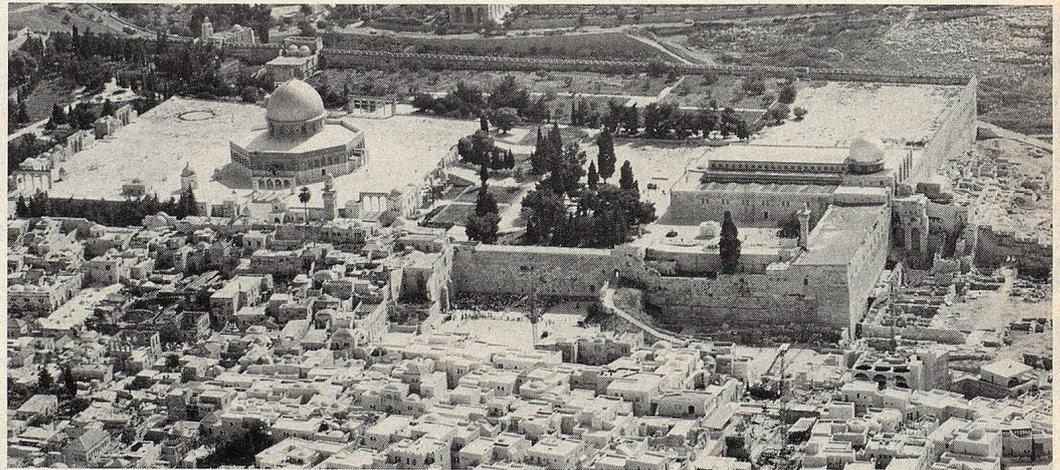
Liebe SGF-Mitarbeiterinnen,

Haben Sie Lust, mit Gleichgesinnten, mit SGF-Frauen, eine für unseren Verband massgeschneiderte Reise zu unternehmen? Sie führt vom 11. bis 20. November 1986 ins Heilige Land. Das Programm verheisst nicht nur ein letztes Auftanken vor dem nächsten Winter, nein, es bringt uns viele persönliche Kontakte mit Vertreterinnen von israelischen gemeinnützigen Frauenorganisationen. Die eine von ihnen, nämlich die WIZO, ist Ihnen allen ein Begriff durch unsere jährlich wiederkehrenden Orangenverkäufe. So ist es sicher folgerichtig, dass wir nebst den historischen Stätten auch der Schweizerischen Landwirtschaftsschule Nachlat Yehuda einen Besuch abstatten. Damit aber ist das Programm bei weitem nicht erschöpft.

Lassen Sie sich von den nachstehenden Details anstecken!

Wir freuen uns, wenn Sie mit von der Partie sind.

Liselotte Anker-Weber



Blick auf den Tempel und einen Teil der Stadt Jerusalem

Exklusive, fachbezogene Israel-Reise des SGF

Datum: 11.-20. November 1986

Fakultative Badeverlängerung in Eilat vom 20.-25. November

Organisiert durch Fox Travel, Gruppenabteilung: Spezialreisen

Reiseroute: Zürich - Tel Aviv - Cäsarea - Haifa - Akko - Nazareth - Safed - Galiläa - Golan - Tiberias - Jordanland - Jericho - Totes Meer - Masada - *Jerusalem - *Bethlehem.

Badeverlängerung in Eilat (fakultativ).

Fachprogramm:

Zusammentreffen mit gemeinnützigen Frauenorganisationen in Israel (z. B. WIZO, NA'AMAT).

Projekte, die von der Schweiz unterstützt werden: Nachlat Yehuda, Kinderdorf Kiriath Yearim, Kinderspital in Bethlehem.

Kibbuzbesichtigung unter dem Aspekt: Die Stellung der Frau im Kibbuz, Kindererziehung.

Die Integration der Einwanderer am Beispiel der äthiopischen Flüchtlinge.

Zur Auflockerung: Armenische Keramik-Malerei, Museum für Beduinen-Folklore und -Handwerk, Wanderung im Naturschutzgebiet Nachal David.

Preis: Fr. 2195.- p. Person im Doppelzimmer (Stand Januar 1986)

Einzelzimmerzuschlag pro Person Fr. 220.-

Bitte senden Sie mir das Detailprogramm «Israel-Fachreise des SGF»

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Anmeldungen an:

Frau Liselotte Anker, Zentralpräsidentin, Rosenmattstrasse 12, 3250 Lyss

1810-440213

SCHWEIZ LANDESBIBLIOTHEK

HALLWYLSTR 15
3003 BERN

Adressberichtigungen nach A 1, Nr. 179 melden

SGF Zentralblatt

AZ/PP

CH-3084 Wabern

Abonnement poste

Imprimé à taxe réduite